

TIPPS UND TRENDS

DER KALENDERSPRUCH

„Wer nicht vom Fliegen träumt, dem wachsen keine Flügel.“

Robert Lerch, Schweizer Versicherungs- und Anlageberater, Lyriker, geb. 1938

NAMENSTAGE

Samstag: Bonifatius, Ismar, Pascal, Christian
Sonntag: Sophie, Sonja, Hertraud

DIE FALLERS

Die neue Rätselfrage



Murat, der hübsche Polizist, lässt nichts unver- sucht, um sich Kati zu nähern. Er hilft Eva im Löwen und verrenkt sich. Wo, sagt er in Katis Praxis, tut es ihm weh? Das ist die neue Rätsel- frage zur Fallers-Sendung am morgigen Sonntag, 15. Mai. Die Antwort schicken Sie bitte an: Süd- kurier Medienhaus, Redaktion „Leben und Wis- sen“, Stichwort „Die Fallers“, Max-Stromeier- Straße 178, 78467 Konstanz. Per Mail: [Heimat-](mailto:Heimat-Preis@suedkurier.de)

Preis@suedkurier.de; per Fax: 07531/999-1500. Alle Monatsgewinner fahren zu einer Führung beim SWR in Baden-Baden und treffen einen Fallers- Schauspieler. (sk)

STUDIUM

Lehrmethode wichtiger als Dozent

Charisma, Erfahrung, Sympathie: Was sich viele Studenten von ihrem Dozenten wünschen, ist einer Studie zufolge für den Lernerfolg oft gar nicht so wichtig. Stattdessen profitieren Studenten viel stärker von der richtigen Lehrmethode ihres Professors. Zu diesem Ergebnis kommen kanadische Wissenschaftler um den Physik-Nobelpreisträger Carl Wieman in einer Studie. (dpa)

LEBENSMITTEL

Gefährliche Listerien in Käse aus Belgien

Das baden-württembergische Verbraucherschutzministerium warnt vor Kauf und Verzehr von Käse der belgischen Firma Belgomilk. Der Her- steller ruft die Ware zurück, weil er bei Kontrollen Listerien-Kulturen entdeckt hat. Betroffen vom Rückruf sind die Marken Brugge Gold, Nazareth Classic und Nazareth Light (Bedientheke) sowie bei der Selbst- bedienung die Marken Nazareth Classic Scheiben 150 Gramm und Stück 250 Gramm und Nazareth Light Scheiben 150 Gramm. Listerien können Lebensmittelvergiftungen verursachen. (sk)

KRANKENKASSE

Auch bei Pleite werden Arztrechnungen übernommen

Auch wenn die eigene Krankenkasse pleitegeht: Die Arztrechnungen werden bezahlt. „Die Leistungen werden bis zur Schließung der Kasse weiter übernommen“, sagt Dörte Elß von der Verbraucherzentrale Ber- lin. Danach übernehme die neue Krankenkasse die Kosten. Eine Be- handlung beim Arzt dürfe betroffenen Patienten daher nicht verwehrt werden. Denn egal ob Arzt, Apotheker, Pflegedienst oder Krankenhaus: Alle Leistungserbringer bekämen ihr Geld. Hintergrund sind finanzielle Schwierigkeiten einiger Krankenkassen. (dpa)

AUTO

Bei Scheibenwischern ist Markenqualität besser

Bei der Anschaffung neuer Scheibenwischer wählen Autobesitzer besser Markenprodukte – auch wenn diese teuer sind. Denn Qualitätswischer sorgen bei Wolkenbrüchen und hohem Fahrttempo für bessere Sicht als Nachrüstwischer unbekannter Hersteller. Zu diesem Ergebnis kommt die Prüforganisation GTÜ nach einem Produkttest. (dpa)

DER BIBELSPRUCH

„Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle; und auch diese muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Herde und ein Hirte werden.“

Johannes 10,16

KENO

Ziehung vom 13.05.2011:

2, 4, 6, 11, 13, 14, 20, 21, 26, 38, 39, 42, 48, 50, 56, 58, 60, 62, 67, 68
Plus 5: 76493 (Alle Angaben ohne Gewähr)

MENSCHEN UND MEDIEN

ZDF

Kochshow-Jubiläum nach 750 Folgen



Die Kochsendung „Die Küchenschlacht“ feiert in der kommenden Woche Jubiläum. Am Dienstag (17. Mai, 14.15 Uhr) zeigt das ZDF die 750. Folge. In der von Koch **Horst Lichter** moderierten Jubiläumssendung treten sechs Finalisten früherer Sendungen, die den Wochensieg nicht erreicht hatten, erneut an, um Juror Nelson Müller zu überzeugen. Unter den Kandidaten ist auch eine Kinderärztin die ein „Ummanteltes Lamm mit Kürbis-Pasta-Türmchen“ zubereitet. (dapd)

PROSIEBEN

Zuschauer bestimmen über Marathon-Sitcom



Fans der US-Sitcom „Two and a Half Men“ können sich am Dienstag (17. Mai) im Fernsehen fünf Folgen der Serie am Stück anschauen. Ab 21.10 Uhr zeigt ProSieben zwei Stunden und 15 Minuten der Sitcom mit **Charlie Sheen**. Die Zuschauer konnten zuvor abstimmen, welche Folgen gezeigt werden sollen. Sie hatten die Wahl zwischen vier Folgen in den fünf Kategorien „Charlie und Jake“, „Charlie und die Frauen“, „Alans Frauen“, „Rose“ sowie „Charlie durchgeknallt“. (dapd)

Ein Flugzeug für

- US-Firma peilt die Serienfertigung für diesen Herbst an
- Großer Messe-Zuspruch für Braunschweiger Projekt
- Hybrid-Kombination berücksichtigt auch ökologischen Aspekt



So fährt das neue US-Flugauto „Transition“ über die Straße. Wenn der Fahrer einen Flugplatz angesteuert hat ...

VON ALEXANDER MICHEL

Zum 125. Geburtstag des Automobils hatte Daimler-Vorstandschef Dieter Zetsche eine Vision: Das Auto der Zukunft, erklärte der sonst eher nüchterne Badener, könne fliegen. „Dieses Ding – nennen wir es ruhig weiterhin Auto – wird sich wahrscheinlich in drei Dimensionen bewegen können“, sagte Zetsche voraus. Doch die Zukunft hat den Stuttgarter Automann schon eingeholt.

In Woburn im US-Bundesstaat Massachusetts ist die Vision seit einigen Wochen fahr- und fliegbar. Sie heißt „Transition“ (Übergang) und wird von der Terrafugia Company gebaut. Die Zulassung für den Straßen- und Luftverkehr liegt vor, im Herbst dieses Jahres sollen die ersten Serienmodelle an die Kunden ausgeliefert werden. 70 Exemplare zum Stückpreis von umgerechnet 160 000 Euro sind bereits geordert, das Käuferinteresse ist angesichts von Stop-and-Go-Verkehr in den Ballungsräumen der USA groß. 400 Transition-Flieger will Terrafugia künftig jährlich vom Band lassen.

Dass jede Menge gestresste Vielfahrer lieber heute als morgen auf ein Flugauto umsteigen würden, hat John Brown auf der Hannover Messe erfahren. Dort stellte der gebürtige Australier „Carplane“ vor, ein ebenfalls straßentaugliches Kleinflugzeug für zwei Personen. „Wir wurden von Industriellen belagert, die einen Carplane sofort bestellen wollten“, erzählt der gelernte Linienspilot Brown, der seine Start-up-Firma in Braunschweig gegründet hat. Die Interessenten stammten von dort, wo man einen ganzen Tag braucht, um eine Stadt mit dem Auto zu durchqueren: São Paulo, Mexico-Stadt, Tokio, Shanghai oder Moskau. „Der Herr aus Neu Delhi war sogar beleidigt, als wir es ablehnten, seinen Scheck als Anzahl-



... entfaltet er die Tragflächen. So wird aus dem Auto ...



... in 30 Sekunden ein Flugzeug, und aus dem Fahrer ein Pilot.

BILDER: TERRAFUGIA COMP. / SÜDKURIER-GRAFIK: HUTSCH

lung anzunehmen“, sagt Brown. Für Bestellungen ist es noch zu früh: Carplane hat zwar schon die Zulassung vom TÜV für die Straße, doch mindestens drei Jahre Arbeit und die Flugerprobung liegen noch vor dem Team.

Der Carplane ähnelt dem Bruder in den USA, doch verfolgt er ein anderes technisches Konzept. Während Transition Faltrflügel besitzt, die an einen Vogel erinnern, bleiben die Schwenkflügel von Carplane an einem Stück. Jener soll zudem auf der Straße ein höheres Tem-

bahn muss angesteuert werden, denn wie James-Bond auf einer Straße abzuheben, ist nicht erlaubt. Hat sich Carplane in ein Flugzeug verwandelt, sorgen Kolbenmotor und Druckpropeller für den Vortrieb. Als Fluglizenz genügt der US-Pilotenschein für Leichtflugzeuge, der in vielen Ländern Europas gültig ist. Doch Brown lässt keine Zweifel daran, dass er vor allem in den USA, wo am Himmel weit größere Freiheit als in Europa herrscht, den Markt der Zukunft für das Straßenflugzeug sieht.

Was ein Carplane am Ende kosten wird und ob er dem Preis für einen Oberklasse-Sportwagen aus Zuffenhausen ähneln wird, darüber will John Brown nicht spekulieren: „Wer ein Flugzeug und ein Auto in einem will, der gibt bei uns zunächst das Gleiche aus wie sonst für zwei separate Fahrzeuge, ist aber flexibler“, sagt der Gründer. Das allein rechtfertige den Kaufpreis „und macht ihn – so gesehen – günstig“, meint Brown zuversichtlich.

Kostenlos ist mit Sicherheit das Nachdenken, wie man Transition oder Carplane künftig im Volksmund nennen soll. Neben „Flugauto“ kursiert bereits eine Kurzversion: „Flauto“.

Video vom US-Projekt „Transition“ www.suedkurier.de/leben-wissen



„Unser Messestand in Hannover wurde von Industriellen belagert, die einen Carplane sofort bestellen wollten.“

John Brown, Chef der Carplane GmbH

po erreichen. Von satten 176 km/h ist die Rede, Elektro-Motoren in den Radnaben liefern die Energie. Zwar reicht der Strom in der Ebene noch nicht einmal für 50 Kilometer Strecke. Doch Brown kontert das mit dem Hinweis, zwischen einem Kleinflugplatz und jedem Ort in Deutschland lägen im Schnitt nur 46,7 Kilometer. Die Start-

Mal Auto, mal Flieger: Die Idee fasziniert Techniker



➤ **Auf der Straße:** Es wundert nicht, dass die Idee für das Flugauto zuerst in den USA verwirklicht wird. Hier leben viele gutbetuchte Menschen, deren Garage zudem groß genug für das sechs Meter lange Vehikel ist. Neben dem Führerschein genügt eine Fluglizenz für Leichtflugzeuge. Leer wiegt „Transition“ nur 440 Kilo, die Zuladung (mit Sprit) beträgt 210 Kilo. Auf der Straße wird das Fahrzeug maximal 105 km/h schnell.



➤ **In der Luft:** Mehr Tempo bringt „Transition“ als Flugzeug. Die Reisegeschwindigkeit liegt bei 172 km/h, die Reichweite bei knapp 800 Kilometer, die Spannweite bei acht Meter. Zum Abheben genügt eine Startbahn von rund 500 Meter Länge. Im Gegensatz zum deutschen „Carplane“ sitzen im US-Flugauto Pilot und Begleiter direkt nebeneinander. Es gibt noch Stauraum für Gepäck und die standesgemäße Golf-Ausrüstung.



➤ **Im Cockpit:** Terrafugia wirbt damit, Interessierte in nur 20 Stunden zum Piloten ausbilden zu können. Dann muss man vom Lenkrad auf den Steuerknüppel umgreifen und den Blick auf die Fluginstrumente richten. Laut Hersteller ist „Transition“ weniger ein Auto, das fliegen kann als ein Flugzeug, das auch auf der Straße fahren kann. Das Firmenmotto heißt daher: „Driven to fly“ – Fahren, um zu fliegen. BILDER: TERRAFUGIA